

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

gerne sende ich einem wachsenden Kreis an Interessierten meine Kulturempfehlungen für den Mai. Es lockt etwa das Wolkenkratzer Festival (25./26. Mai) in die Mainmetropole. Das japanische Filmfestival Nippon Connection ist erst vom 4. bis 9. Juni dran. Da ich in den Sommermonaten selbst keine Veranstaltungen organisiere, kommen die nächsten Empfehlungen dann Anfang September.

Diese Themen folgen heute:

- Bei der diesjährigen **Nacht der Museen** am Samstag, dem 4. Mai ab 19 Uhr schließt sich wieder eine kleine Sonderschau mit **Videokunst** in der Fahrgasse an.
- Am Dienstag, dem 7. Mai liest der ungarische Schriftsteller **Peter Esterhazy** in der Romanfabrik aus seinem **neuen Roman *Esti***.
- Am Donnerstag, dem 23. Mai stellt sich die junge Musikerin **Irma** in der Brotfabrik vor. Die 24-jährige Sängerin aus Kamerun spielt eigenwilligen **Soul-Pop**.
- Am Samstag, dem 25. Mai beginnt der zweitägige Festivalkongreß **Die Romantik in den Künsten von heute**. Im Frankfurter Kunstverein kommt es zur Begegnung der Genres, etwa mit **Katharina Hacker** und **Thea Dorn**. **Adam Green & Thomas Meinecke** sind am Sonntagabend der mutmaßliche Höhepunkt.
- Am Sonntag, dem 26. Mai um 17 Uhr beteiligt sich die Reihe *Monday Monday* in der Fabrik Sachsenhausen am **Tag der Literatur in Hessen**. Drei Autoren sind eingeladen, **Mohammad Baharlo (Iran)**, **Muepu Muamba (Kongo)** und die Autorin **Rosa Ribas (Spanien)**.
- Am Montag, dem 27. Mai wird die bemerkenswerte **Malerin Friederike Walter** im Forum 1822 in der Fahrgasse mit der Schau *Betrachtung von allen Seiten* vorgestellt.
- Zum Vormerken: Am Dienstag, dem 9. Juli spielt der indisch-amerikanische Vorzeige-Freak der Indieszene **Devendra Banhart** im Mousonturm auf. Ein seltener Genuss.

Die Nacht der Museen und V-Kunst locken am 4. Mai ab 19 Uhr zu einer lauen Frühlingsnacht in Museen, Galerien und in die Fahrgasse (hier auch schon am Freitag und ab 20 Uhr).

46 Museen und Kulturinstitutionen sind wieder dabei. 2013 bilden das Historische Museum sowie der Frankfurter Osten Schwerpunkte der Museumsnacht. Die

zahlreich ausliegenden Programmhefte verraten das facettenreiche Programm, denn es gibt nicht nur Kunst zu entdecken, sondern auch Konzerte und Performances. Eine Besonderheit ist sicher der von der Galerie Greulich initiierte Schwerpunkt Videokunst in der Fahrgasse: Am Freitag, dem 3. und während der Museumsnacht am 4. Mai von 20 Uhr bis Mitternacht. Die Arbeiten der Videokünstler werden in 24 Galerien und Läden rund um die Fahrgasse hinter dem MMK als Ausstellungshalle unter freiem Himmel präsentiert. Der Weg zu den Werken könnte lauten: Das erste Werk ist in der Braubachstraße 5 zu sehen, weiter geht es über die Fahrgasse Hausnummer 27 bis 7 mit einem Schwenk über die Kurt-Schumacher-Straße zurück in die Fahrgasse Nummer 8 bis 26. Besonderheit in diesem Jahr ist die Verleihung des neu initiierten Medienkunstpreises *vkunst*. Das Motto lautet dieses Jahr *Wherever you are*. Die Arbeiten fragen: Welchen Einfluss hat der Aufenthaltsort auf das Denken, das mentale Befinden, das künstlerische Schaffen? Wie ändern sich Perspektiven durch eine neue Umgebung, andere Menschen, ungewohnte Umgangsformen? Wo ist man sich selbst näher und freier, in der Fremde oder im Vertrauten? – Spannende Einblicke sind angekündigt.

www.nacht-der-museen.de

www.v-kunst.de

**Am Dienstag, dem 7. Mai um 20.30 Uhr zu Gast in der Romanfabrik
(Hanauer Landstraße 186): Der ungarische Romancier und
Friedenspreisträger Péter Esterházy mit seinem Roman *Esti*.**

Péter Esterházy, Jahrgang 1950, viel gerühmt und mit großem Gewinn gelesen, zählt zu den herausragenden Gegenwartsautoren Ungarns. Esterházy wird zur postmodernen Generation ungarischer Literaten gezählt und kehrte sich bereits mit seinem ersten Novellenband *Fancsiko und Pinta* (1976) strikt von der Tradition des sozialistischen Realismus ab. Breite Beachtung fand er für den als sein *Opus magnum* bezeichneten Roman *Harmonia Caelestis* (2000) über die Geschichte der Familie Esterházy. In der Romanfabrik stellt er nun seinen neuen Roman vor, dessen Held, Kornél oder Cornelius Esti, verschiedene Identitäten hat. Er kann als Junge in der Küche aushelfen oder ist die Jungfrau Maria oder eine Person, die beschließt, mit dem Schreiben anzufangen. Er stammt offensichtlich aus einer tiefen Vergangenheit seines Heimatlandes, denn er scheint auch der letzte Mann in Ungarn zu sein, der Männer noch siezte. Ein aus der Zeit gefallener Zeitgenosse, der sich zu seiner eigenen Überraschung immer wieder aus der Affäre ziehen kann. Sicher keine Überraschung für den Autor ist es, wenn der Leser zwischen dieser modernsten Figur des zeitgenössischen ungarischen Romans und Péter Esterházy

biographische Parallelen vermutet und entdeckt. Péter Esterházy hat mit *Harmonia Caelestis* eine hoch gelobte ungarische und europäische Familiensaga verfasst.

www.romanfabrik.de

<http://www.fr-online.de/literatur/p-ter-esterh-zy--esti--die-spur-des-hasen,1472266,22165816.html>

Irma aus Kamerun spielt ihren poppigen Soul am Donnerstag, dem 23. Mai ab 20 Uhr in der Brotfabrik (Bachmannstraße 2-4).

Manchen erinnert sie an die junge Tracy Chapman, auch dank ihres besonderen Charmes und ihrer Präsenz. Ihr erstes Album hat sie mittels Crowdfunding von ihren Fans finanzieren lassen. *Letter To The Lord* kam 2011 auf den Markt und ist bereits mit Platin ausgezeichnet. Sanft und gefühlvoll intoniert sie Songs der Jackson Five oder von Django Reinhard. "Meine Songs sind die Früchte von all dem, was ich im Laufe der Zeit aufgesogen habe: zwei Sekunden im Radio hier, ein paar Noten in einem Film da oder auch ein ganzes Album. Ich muss all das einfach in meine Musik einfließen lassen", erzählt Irma. Authentischer lässt sich die afrikanische Alltagswirklichkeit kaum auf den Punkt bringen. In Douala in Westkamerun geboren, zog sie mit 15 nach Paris, um dort die Schule abzuschließen. Trotz Studium verlor Irma, die als Tochter eines Gitarristen und einer Chorsängerin aufwuchs, die Musik nie aus den Augen. Da sie – wie sie selbst bekannte – keinerlei Berührungängste kennt, coverte sie Jacques Brel und Yael Naim, stellte ihre Interpretationen ins Netz und bekam unglaublichen Zuspruch. Es winkte sogar einen Plattenvertrag mit einem großen Label. Viele Bewunderer stellten sich schnell ein, zu ihnen gehört auch Will.i.am von den Black Eyed Peas, der es sich nicht nehmen ließ, gemeinsam mit Irma Songs aufzunehmen. Jetzt kommt die 23-Jährige mit Pop-Soul voller Qualität auch nach Frankfurt, wo sie mit The Voice of Germany-Halbfinalist Mic Donet das gefühlvolle Duett *I Know* produzierte. Über allem schwebt Irmas Persönlichkeit - vielfältig und unbekümmert transportiert sie ihre Songs mit einer ganz intimen Stimmung: Mal funky, mal mit einer gefühlvolle Ballade oder auch beschwingt-fröhlich.

www.brotfabrik.info

<http://www.universal-music.de/irma>

25./26. Mai im Frankfurter Kunstverein am Römerberg: *Die Romantik in den Künsten von heute* heißt ein vom Kulturrat initiiertes Festivalkongress mit

Gesprächen, Lesung und Konzert. Mit Tamara Grcic und Luc Tuymans, Marlene Streeruwitz und Monika Rinck, Thomas Hettche und Uwe Kolbe und Vielen mehr.

Das Romantikmuseum ist in aller Munde, und da so viele Kräfte für diesen einmaligen Ort neben dem Goethehaus wirken, wird am Ende hoffentlich alles gut. Jetzt wird nach einer aufschlussreichen Podiumsdiskussion zum Romantikmuseum für alle an dieser Epoche Interessierten ein geistiges Fundament gereicht: An einem Wochenende dreht sich im Frankfurter Kunstverein alles um die Romantik in den Künsten von heute – und zwar in wirklich allen Künsten. Schriftsteller, Fotografen, Maler, Regisseure und Komponisten diskutieren, angeleitet von sachkundigen Moderatoren, über die Frage, wie tief sie noch in der Romantik stecken oder ob der Keil der Moderne sie längst entromantisiert hat. Die gedankliche Startrampe ist die These, dass die Epoche der Romantik eine hochkomplexe Ästhetik entwickelt hat, auf die Künstler bis heute tradierend, ironisierend oder dekonstruierend reagieren. Es geht also um die künstlerische Wahrnehmung der Romantik aus einer sehr gegenwärtigen Perspektive. Jedes Panel, an dem zwei Künstler einer Sparte teilnehmen, hat zudem einen Topos der Romantik als Thema. Parallel zu den Panels finden Konzerte, Lesungen, Performances und Filmvorführungen statt. Hervorheben lässt sich etwa am Samstag um 14 Uhr das Thema *Mediale Spiegelungen*, moderiert von Ulf Erdmann Ziegler, mit Martin Fengel, Thomas Florschuetz und Tamara Grcic und um 20.15 *Die romantische Liebe* mit Monika Rinck und Marlene Streeruwitz in einer Moderation von Christian Metz. Sonntagabend ab 16 Uhr (Es geht los mit dem Film *How to act bad* über Adam Green und dem Film *The wrong Ferrari* von Adam Green) begegnen sich dann im Kunstverein Anti-Folk-Star Adam Green und Suhrkamp-Legende Thomas Meinecke in Wort und Ton. Der Konzertbeginn ist für etwa 21 Uhr geplant.

Karten für das Konzert im Vorverkauf bei AD Ticket, der Rest des Festivals bietet netterweise freien Eintritt.

<https://www.facebook.com/Romantik.Festivalkongress>

<http://www.kultur-frankfurt.de>

http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Thomas_Meinecke?uselang=de

<http://adamgreen.info>

Sonntag, 26. Mai 2013 um 17 Uhr in der Fabrik Sachsenhausen (Mittlerer Hasenpfad 5): Ein Abend mit Mohammad Baharlo (Iran), Muepu Muamba (Kongo) und der Autorin Rosa Ribas (Spanien)

Monday Monday beteiligt sich am Tag der Literatur in Hessen und findet ausnahmsweise an einem frühen Sonntagabend statt! Frankfurt hat eine große Tradition der Offenheit für Zuwanderer. Viele Autorinnen und Autoren aus fernen Ländern haben seit vielen Jahren in Frankfurt Zuflucht und neue Heimat gefunden, auch wenn diese immer wieder prekär erscheint. In einer Lesung erzählen die Autoren Mohammad Baharlo (Iran), Muepu Muamba (Kongo) und die Autorin Rosa Ribas (Spanien) von ihrem persönlichen und literarischen Weg in diese Stadt. Der Romancier und Essayist Baharlo ist seit Sommer 2012 Gast der Stadt im Rahmen von *Frankfurt – Stadt der Zuflucht*, er schreibt auf Farsi, kann aber in seiner Heimat kaum veröffentlichen. Der Lyriker Muepu Muamba lebte zuerst in Paris im Exil, seit 2000 ist er in Frankfurt, schreibt aber Lyrik und Essays immer noch auf Französisch. Rosa Ribas stammt aus Barcelona, hat ihre Kriminalromane mehr und mehr in Frankfurt angesiedelt, wo sie seit Anfang der 90er Jahre lebt. Musikalische Intermezzi bietet Shahram Moghaddam (Iran) auf der Gitarre. Der Wiesbadener Gitarrist verbindet öffentliche Konzertauftritte mit Unterricht und spielt klassische Stücke aus dem iranischen Kulturraum sowie eigene Improvisationen. Das Publikum ist eingeladen, mit den Autoren ins Gespräch zu kommen.

<http://www.die-fabrik-frankfurt.de/kalender/detail.php?VID=623&cid=27>

Friederike Walter mit einer Soloschau im 1822-Forum in der Fahrgasse 9: Eröffnung ist am Montag, dem 27. Mai um 19 Uhr

Friederike Walter ist eine Frankfurter Malerin, die Viele noch entdecken können. Seit etwa einem Jahrzehnt arbeitet die HfG-Absolventin im Verborgenen an ihrem unvergleichlichen, geheimnisvollen Werk – und jetzt gibt es in der Fahrgasse wieder Gelegenheit, einen schönen neuen Ausschnitt ihres Schaffens zu sehen. In der mit *Betrachtungen von allen Seiten* überschriebenen Soloschau bleibt sie ihrem Thema treu, nämlich architektonisch-phantastische Malerei von Innenräumen, erweitert es aber in besonderer Weise. Schon immer ist die Farbauswahl ihrer Innenraumansichten bemerkenswert, und im Laufe der Jahre hat es die Künstlerin auch zu einer besonderen Meisterschaft der Lichtregie in ihrem Bildern gebracht. Die Künstlerin schafft es mit ihrer intensiven, fast hypnotischen Malerei, die auf Fotovorlagen basiert und die sie doch vollständig hinter sich lässt, dass der Betrachter immer tiefer in die Bilder eindringt. In vielen Bildern hat sie sich dem Thema Aufzug intensiv genähert – und da tauchten schon

Modelle auf, die nicht fahren konnten, weil irgendetwas nicht stimmte. In den je vier Bilder umfassenden *Betrachtungen von allen Seiten* nun folgt sie ihren surrealen Eingebungen weiter: Hier gibt es ganz dem Titel folgend kein Oben und Unten mehr, keinen sicheren Halt für eine stabile Raumwahrnehmung. Viermal zeigt die Künstlerin denselben quadratischen Ausschnitt, aber um jeweils 90 Grad gedreht entfacht es eine völlig andere Wirkung. Motivisches Schwanken im Kopf des Betrachters: Ein Schacht wird zum Gang, wird zum Treppenabsatz, wird zur Unteransicht einer Raumecke – und ist doch nie eindeutig Lüftungsschacht oder Gang oder Treppenabsatz oder Raumecke. Der neue Zyklus ist eine Verheißung! Die Kunsthistorikerin und Schriftstellerin Britta Schröder hält die Einführung.

<http://www.friederikewalter.de>

[https://www.frankfurter-](https://www.frankfurter-sparkasse.de/ihre_sparkasse/Kunst/Contentseite_6/index.php)

[sparkasse.de/ihre_sparkasse/Kunst/Contentseite_6/index.php](https://www.frankfurter-sparkasse.de/ihre_sparkasse/Kunst/Contentseite_6/index.php)

Am Dienstag, dem 9. Juli (also erst in zwei Monaten!) spielt der indisch-amerikanische Anti-Folk-Held Devendra Banhart im Mousonturm auf. Ein seltener Genuss.

Devendra Banhart ist ein ganz eigenes Kaliber. Songwriter, Romantiker, (Anti-) Folk-Sänger und Rebell. Einfache Struktur der Songs, wundersame Melodien, feines Gitarrenspiel und eine verführerische Stimme. 1981 geboren, lebte er schon in Paris und ist ein Pendler an der Westküste Amerikas. Seine Platten, die er seit 2002 veröffentlicht, sind schon legendär, auch bei der unverkennbaren Ausstattung seiner Erzeugnisse beteiligt sich der vielseitig begabte Künstler und Multi-Instrumentalist. Seine Lieder haben eine sehr eigene Stimmung, der Sound ist oft wie verweht, aufgenommen auf freiem Feld oder auf dem Anrufbeantworter von Kumpels. Das gibt seinen Beiträgen etwas so Authentisches, Beiläufiges, wie aus dem Leben gegriffenes. Der Musiker bleibt sich in seinem Werk treu und überrascht doch immer wieder mit seiner dynamisch-verträumten Musik. Banhart gilt als Anführer einer popmusikalischen Erweckungsbewegung namens *Freak Folk* und wird auch als stilbestimmend gehandelt für die neue *New-Weird-America-Bewegung*, zu der etwa auch CocoRosie und Joanna Newsom gehören. Aber was nutzen diese Kategorisierungen der Nuller Jahre? Gemeinsame Songs nahm er mit Bert Jansch und Anthony and the Johnsons auf. Der nach einem indischen Musiker benannte Devendra Banhart ist ein echter Tausendsassa und Freak, engagiert sich für Kinderkrebshilfe und zeigt auf seiner Homepage bemerkenswert lässige Videos. Seine Songs können vom Sprießen des Bartes, von tanzenden Zähnen und lachenden Zitronenbäumen handeln, sie halten das Schöne und Wunderliche des

Moments unter einem psychedelischen Brennglas fest. Sein eben erschienenes neues Album *Mala* knüpft mühelos ans Frühwerk an, integriert etwas Mutiger Elektronisches, das Falsett des schönen Troubadours kringelt sich ganz sanft in zart gestrickte Lieder, die vergessen im Raum schweben oder von Dingen erzählen, die Lichtjahre entfernt sind. Auf diesen Auftritt kann man sich freuen!

<http://www.devendrabanhart.com>

<http://www.mousonturm.de>

Wer keine Empfehlungen mehr möchte, kann dies jederzeit als Antwort senden.
Den Newsletter kann man gerne auch weiterempfehlen.
Ich freue mich auf unser Wiedersehen vor Ort!

Mit besten Grüßen

Florian Koch

www.kultur-am-main.de